

Nachhaltigkeitsaspekte regionaler Lebensmittel-Wertschöpfungsketten

Impuls:
Zu den Synergien und Herausforderungen von Regionalität und Nachhaltigkeit

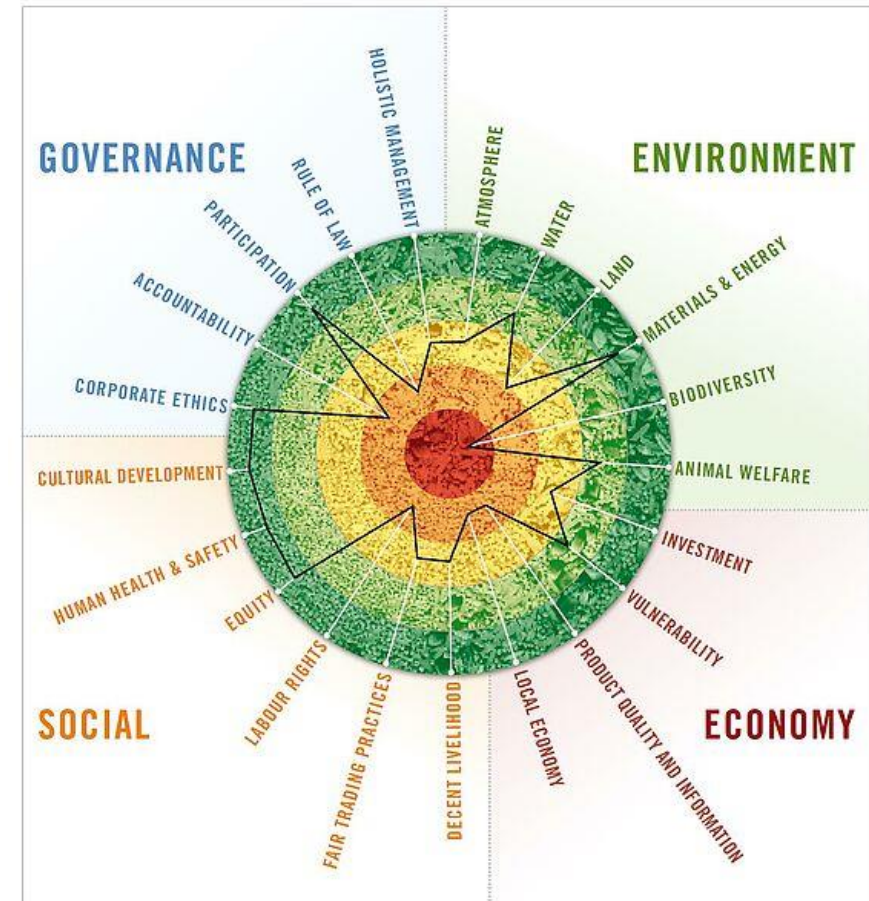
Alexander Dietl

Forschungsinstitut für Biologischen Landbau; alexander.dietl@fibl.org

Regionale Wertschöpfungsketten



Umfassende Nachhaltigkeit



Nachhaltigkeitsaspekte nach SAFA (FAO 2013)

Trend hin zu Regionalität ungebrochen

- Regionalität eines der wichtigsten Kaufmotive in Österreich und Deutschland (Mayr 2014, BMEL 2022, Sehorz 2023)
- Bedeutung und Aufmerksamkeit hat durch neue globale Krisen weiter zugenommen (Jones et al. 2022; EIT Food 2020)
 - Regionalisierung als Gegentrend zu Globalisierung
- Konsument:innen betrachten Lebensmittel aus regionaler Produktion i.d.R. als „**nachhaltiger**“ (Brunori et al. 2016; Forssell and Lankoski 2015; Schönhart et al. 2009)
 - z.B.:
 - geringere Transportwege,
 - faire Arbeitsbedingungen,
 - Produktqualität, etc.



©Bundesverband d. Regionalbewegung e. V.

Regionalität und Nachhaltigkeit: (unter Voraussetzungen) ein gutes Team

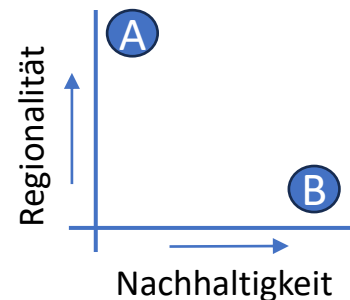
! erst **detaillierte Analyse vollständiger Wertschöpfungsketten** hinter Produkten gibt Aufschluss über **Regionalität und Nachhaltigkeit**, bspw.:



- Wie **regional / nachhaltig** (im **ökologischen, wirtschaftlichen und sozialen Sinne**) sind die Stufen der Wertschöpfungskette gestaltet?
- ... und in welchem System ist die Wertschöpfungskette eingebettet? (**politischer und gesellschaftliche Rahmen**)

Wie regional eine Wertschöpfungskette ist, ist zunächst von Frage der Nachhaltigkeit getrennt:

- Produkte aus **nicht nachhaltigen** Wertschöpfungsketten können regional produziert und verkauft werden: **Produkt A**
- Produkte aus **umfassend nachhaltigen** Wertschöpfungsketten können global produziert und exportiert werden: **Produkt B**

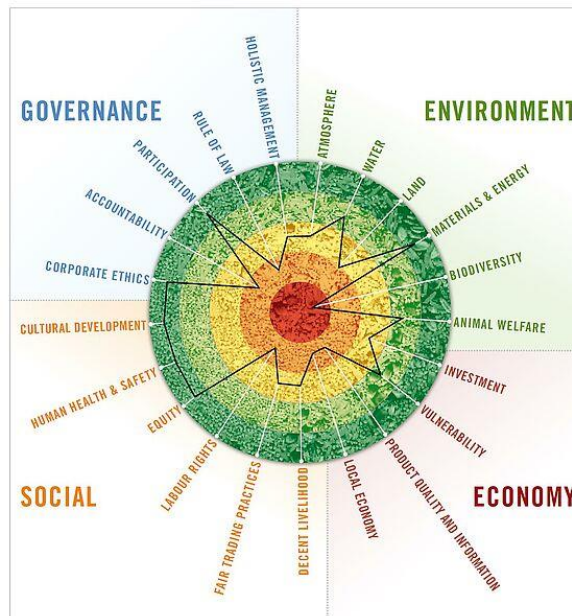


Wo Regionalität die Nachhaltigkeit positiv beeinflusst

Werden Produkte in unmittelbarer Umgebung mit regionalen Betriebsmitteln erzeugt, verarbeitet und verkauft, *kann* dies beispielweise folgende Aspekte fördern:

- Transparenz, Anerkennung und Vertrauen in die Lebensmittelproduktion und deren Akteur:innen (**Governance**)
- Möglichkeit der Mitgestaltung von Ernährungspolitik (**Governance**)

- Erhalt von Wissen und Know-how im Bereich von Anbau und Verarbeitung (**Soziales**)
- Einbindung sozial Benachteiligter Personengruppen (**Soziales**)



- Regionale Kreislaufschließung von Nährstoffen (**Ökologie**)
- Vermeidung von Verpackungsmüll und die Etablierung von Mehrweg-Systemen (**Ökologie**)

- Wirtschaftliche Stabilität einer Region (**Wirtschaft**)
- Höhere Wertschöpfung für Betriebe (**Wirtschaft**)

- Vernetzung, Interaktion und Innovation zwischen regionalen Akteur:innen (**Wirtschaft / Soziales**)
- Resilienz der Wertschöpfungskette und damit die Krisensicherheit (**Wirtschaft / Soziales**)
- Anstellung von lokalen Arbeitskräften und damit den Erhalt lokaler Gemeinschaften und Strukturen (**Wirtschaft / Soziales**)

Wo Regionalität die Nachhaltigkeit...

... eher nicht beeinflusst:

- **Reduktion von Treibhausgasemissionen**

- Transportemissionen einer Wertschöpfungskette tragen meist nur in geringem Ausmaß zu den Gesamtemissionen eines Produktes bei: **10% im Durchschnitt**, nur etwa **0,5% bei Rindfleisch** (Sandström et al. 2018)

→ Wesentlich relevanter **was** gegessen wird und **wie** es produziert wurde, und **nicht so sehr wo es herkommt**

! Auch hier gibt es Ausnahmen: bei „Flugobst“ übersteigen die Transportemissionen jene der Erzeugung i.d.R. um ein Vielfaches

- Auch bei den meisten weiteren Umweltaspekten, wie der **Biodiversität, der Bodenqualität, dem Wasserverbrauch oder dem Ressourceneinsatz** gilt diese Regel

- **Was** und **wie** produziert wird, bestimmt maßgeblich wie hoch die jeweiligen Umweltauswirkungen ausfallen. Die Regionalität der Produktion spielt meist eine untergeordnete Rolle.

... sogar negativ beeinflussen kann:

- Regionalität führt mitunter zu einer Verteuerung / schlechteren Verfügbarkeit von Lebensmitteln
- Die „regionale“ Tomate im Winter
- Ineffizienter Transport / die „letzte Meile“

Regionalität und Nachhaltigkeit: Fazit

- lokale / regionale Produktion ist nicht automatisch nachhaltiger (sowohl im engen als auch im umfassenden Sinne)
- Regionalität stärkt vorrangig **soziale** und **wirtschaftliche Nachhaltigkeitsaspekte**
- Im Bereich der **Ökologie** sind andere Faktoren (**was / wie**) meist ausschlaggebender

Erst im Zusammenspiel von

- **zukunftsfähiger Landwirtschaft,**
- **Saisonalität,**
- **Innovativen und effizienten Verarbeitungs- / Distributionsstrukturen**
- und einem **Wandel der Ernährungsstile** (*Planetary Health Diet*)

können regionale Wertschöpfungsketten / Ernährungssysteme ihr ökologisches Potenzial voll ausschöpfen

→ **differenzierte Betrachtung der Wertschöpfungskette und ausgewogene Maßnahmen in den Dimensionen der Nachhaltigkeit sind nötig**



Der Regionalrechner des FiBL

Regionale Nachhaltigkeitseffekte entlang von Wertschöpfungsketten messbar machen

Kontakt

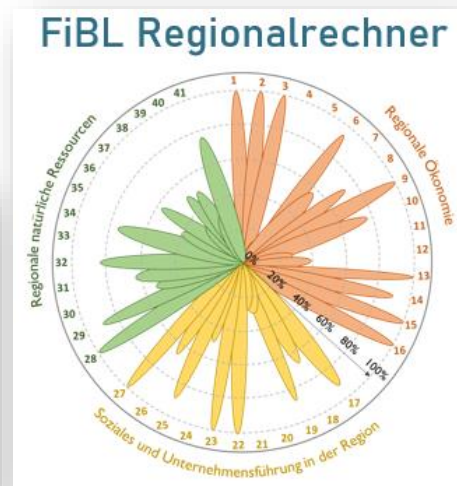
alexander.dietl@fibl.org

+43 | 9076313

Forschungsinstitut für biologischen Landbau
Wien / Österreich

Die Bewertungsmethode

41 Indikatoren zur fundierten Bewertung der **ökologischen, sozialen und ökonomischen Nachhaltigkeit** entlang von **Lebensmittel-Wertschöpfungsketten**



Das Projekt (2020 – 2027)

Mehrwert für die Region 23+: Bewertung **regionaler Nachhaltigkeitseffekte** entlang von **Lebensmittel-Wertschöpfungsketten in Österreich**

